

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	15
Einleitung	17
1. Leben und Sein	35
1.1 Sein und Wesen	36
1.2 <i>Actus essendi</i> und <i>actus operandi</i>	39
1.3 Welche Seinsweisen gibt es?	43
1.4 ›Lebendigkeit‹ und ihr Seinsstatus in einer allgemeinen Ontologie	46
2. Kritik des Materialismus	59
2.1 Aristoteles' Materiekonzeption	59
2.2 Atomismus	78
2.3 Antiatomismus	89
2.4 Kräftelehren	91
2.5 Prozessontologie	94
2.6 Bewegung und ihre Ursache bei Aristoteles	96
2.6.1 Arten der Bewegung	96
2.6.2 Ursachen	99
2.6.3 Erster Bewege	103
2.7 Zusammenfassung	104

3. Die Natur der Lebewesen	107
3.1 Nichtaristotelische Theorien des Lebens	107
3.1.1 Gute und schlechte Reduktion	108
3.1.2 Die zu erklärenden Lebensphänomene	111
3.1.3 Theorien des Lebens	114
3.1.4 Zusammenfassung	153
3.2 Der Hylemorphismus. Aristoteles' Theorie des Lebens	154
3.2.1 Die Existenz der Seele	155
3.2.2 Die Definitionen von ›Leben‹ und ›Seele‹	157
3.2.3 Die Seele als Ursache und Prinzip des lebenden Körpers	174
4. Die Ordnung der Lebewesen als Arten und Individuen	179
4.1 Die Seele als Wesen-Was (<i>to ti en einai</i>) und Artform (<i>eidos</i>) der Lebewesen.	179
4.2 Das Artproblem. Sind Aristotelismus und Evolutionstheorie vereinbar?	188
4.2.1 Henne und Ei	190
4.2.2 Die Definitionen von Art und Evolution	195
4.2.3 Kann man Aristotelismus und Evolution zusammen denken?	197
4.2.4 Wie ist Wandel der Formen denkbar?	205
4.3 Zeugung, Geburt und Tod mit Blick auf Art und Individuum	210
4.4 Zwischenbilanz	216
5. Die Lebensäußerungen des vegetativen und des animalischen Seelenteils	221
5.1 Das Verhältnis des Lebens zum Unbelebten	221
5.2 Nähren, Wachsen und Entwickeln	226
5.2.1 Nähren und Wachsen	226
5.2.2 Entwickeln	232

5.3 Wahrnehmen	233
5.3.1 Äußere Sinne	234
5.3.2 Der innere Sinn – Bewusstsein als Seinsweise	239
5.3.3 Synästhesie	254
5.4 Sinnliches Streben und Leidenschaften	255
5.5 Fortbewegung	271
6. Vernunftseele. Teil I: Denken und Verstehen	277
6.1 Erkennen und Denken	277
6.1.1 Aristoteles' Ontologie des Denkens	280
6.1.2 Nichtaristotelische Verständnisse des Denkens	289
6.1.3 Die Eigenständigkeit des Denkens	300
6.1.4 Die Logik oder die Kunst des Denkens	306
6.1.5 Die Inhalte des Denkens: Begriffe, Namen, Prädikate, Gedanken und Ideen	313
6.1.6 Schlaf und Traum	328
6.1.7 Die Selbstreflexivität des Denkens – Selbstbewusstsein als Seinsweise	332
6.1.8 Die Funktion der Sprache	344
6.2 Wissen und Verstehen	347
6.2.1 Wissen	349
6.2.2 Verstehen	354
6.2.3 Das Verhältnis von Wissen und Verstehen	356
6.2.4 Die ontologischen Voraussetzungen von Wissen und Verstehen im Lebewesen	358
6.2.5 Die apriorischen Grenzen elektronischer Datenverarbeitung	360
6.3 Intuition	367
6.3.1 Abgrenzung der Intuition vom Gefühl	368
6.3.2 Abgrenzung der Intuition vom Geschmacksurteil	369
6.3.3 Abgrenzung der Intuition von anderen (natürlichen) Arten des Erkennens	370
6.3.4 Abgrenzung der Intuition vom Instinkt	371
6.3.5 Abgrenzung der Intuition von ›Erleuchtung‹ und ›Prophetie‹	375
6.3.6 Intuition und Kunst	376

7. Vernunftseele. Teil II: Handeln und Person	379
7.1 Handeln	379
7.1.1 Die Freiheit von Denken und Willen	381
7.1.2 Vernünftiges Streben	384
7.1.3 Der Kreislauf in den Tätigkeiten der Seele	386
7.1.4 Lachen, Weinen und andere Ausdrucksgebärden . .	388
7.2 ›Lebendigkeit‹ im Lichte der Freiheitsproblematik	392
7.2.1 Kritik am Determinismus des Physikalismus	393
7.2.2 Die Substanzialität der Vernunftseele	411
7.2.3 Kritik am Determinismus des Vitalismus	418
7.2.4 Leidenschaft und Sittlichkeit	419
7.3 Person	423
7.3.1 Person, ein Anerkennungsbegriff?	424
7.3.2 Boëthius' essentialistische Personenauffassung . .	427
7.3.3 Die <i>Memory Theory</i> der Person	431
7.3.4 Die Konstitution der menschlichen Person	433
7.3.5 Person und Persönlichkeit	436
7.3.6 Die Ordnung des begrifflichen Felds	437
7.3.7 Personen gibt es nur im Plural	439
Schluss	443
Literatur	457